

Vorsitzender
des Umweltausschusses
Herr Gerd Nothafft
Rathaus
22846 Norderstedt

29. April 2019

**Antrag zur Sitzung des Umweltausschusses
am 15. Mai 2019
„Wildwarnschilder an Unfallschwerpunkten“**

Sehr geehrter Nothafft,

für die CDU-Fraktion bitte ich Sie, den Punkt „Wildwarnschilder an Unfallschwerpunkten“ auf die Tagesordnung der Sitzung des Umweltausschusses am 15.05.2019 zu setzen.

Beschlussvorschlag:

Das Betriebsamt und beteiligte Fachabteilungen werden gebeten an folgenden Unfallschwerpunkten Wildwarnschilder mit Abschnittslängenangabe zu installieren.

1. Schleswig-Holstein Straße - Länge 1400m
Ab der Zusammenführung der Unterführung und der Abfahrt des Ochsenzoller-Kreisels bis in nördlicher Richtung etwa 400m hinter der Einmündung des Kreuzweges
2. Friedrich-Ebert-Straße - Länge 300m
Ab der Einmündung des Schierkamps bis zur Autobahnüberführung
3. Halloh - Länge 800m
Ab dem Ende des Wildschutzzauns hinter der Einmündung „Paulsort“ bis kurz vor die Kreisgrenze mit der Umbenennung in die Norderstedter Straße
4. Schleswig-Holstein Straße - Länge 1400m
Beginn 200m hinter der Einmündung der Straße „Beim Brüderhof“ bis 150m vor der Einmündung des Henstedter Wegs

Sachverhalt:

Der Norderstedter Jägerschaft ist aufgefallen, dass sich viele Wildunfälle an den immer gleichen, oben genannten Streckenabschnitten ereignen. Diese Unfälle geschehen beim Wechsel zwischen den Biotopen, in denen sich das Rehwild bevorzugt aufhält oder es wird aufgeschreckt durch Störungsfaktoren wie Spaziergänger abseits der Wege oder frei laufenden Hunden.

Bei jedem Wildunfall können Sach- oder sogar Personenschäden entstehen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Höhe von rund 450 Millionen Euro, was einer durchschnittlichen Schadenshöhe von 2000 Euro entspricht. Auf jeden Fall entsteht immer Tierleid. Letzteres kann und muss unbedingt verhindert werden!

Es gibt einige Studien und Langzeitversuche über die Wirksamkeit von verschiedenen Präventionsmaßnahmen für Wildunfälle. Häufig untersucht wurden Wildwarnreflektoren, eine Beschilderung und Duftzäune. Teilweise zeichnen sich diese Maßnahmen als Erfolg ab, an anderer Stelle wirken diese gar nicht, die Unfallstellen verschieben sich oder der Erfolg lässt nach gewisser Zeit nach.

Es gibt also kein Allheilmittel. Dies zeigen auch die Fallwildzahlen an den nun auszustattenden Strecken, die allesamt mit Wildwarnreflektoren ausgestattet sind. Es traten jedoch keine oder nur kurzfristige Verbesserungen auf.

Die vorgegebenen Unfallstrecken sind von der Jägerschaft benannt worden. Ihrer Expertise sollte gefolgt werden, da sie es sind, die bei Wildunfällen seitens der Polizei oder direkt gerufen werden.

Um zukünftiges Tierleiden, Personen- und Sachschäden und die aufzubringende, ehrenamtliche Zeit der Jägerschaft zu verringern, ist es sinnvoll, wenn die Schilder bis zur Paarungszeit des Rehwildes Anfang Juli stehen.

Die Autofahrer sollen durch die Maßnahme auf den kurzen Abschnitten, auf denen ein Großteil aller Unfälle geschieht, besonders aufmerksam fahren und so auf kreuzendes Wild vorbereitet sein.

Mit freundlichen Grüßen

Thorben Mahlstedt
Mitglied des Umweltausschusses



i.A. Sabine Fahl
Fraktionssekretärin